

## Kreis vermittelt Arbeitslose

Jobcenter Lahn-Dill löst Arge ab und betreut Hartz-IV-Empfänger

Wetzlar (sab). Optionskommune - seit dem Jahreswechsel trägt der Lahn-Dill-Kreis diesen „Titel“. Dahinter verbirgt sich, dass der Kreis ab sofort in Eigenregie - ohne die Agentur für Arbeit - für die Betreuung von Hartz-IV-Empfängern zuständig ist. Zum Start des neuen Projekts hat gestern Hessens Sozialminister Stefan Grüttner (CDU) in Wetzlar viel Erfolg gewünscht.

Anlaufstelle für die derzeit gut 16 000 Menschen, die Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhalten, ist das neu gegründete „Kommunale Jobcenters Lahn-Dill“. Es übernimmt die Aufgaben der bisherigen Lahn-Dill-Arbeit GmbH (Arge), in der der Kreis mit der Agentur für Arbeit zusammenarbeitete. War in der Arge die Arbeitsagentur für die Wiedereingliederung der Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt zuständig, während der Kreis die soziale Beratung und für die Zuweisung von Wohnkostenzuschüssen übernahm, trägt der Kreis als Optionskommune nun für sämtliche Aufgaben die Verantwortung.

„Betreuung aus einer Hand“ nennen das Landrat Wolfgang Schuster (SPD) und Kreissozialdezernent Günther Kaufmann-Ohl (Grüne). Eine bessere Vermittlungsbilanz von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt erhoffen sich die beiden vom Modell der Optionskommune, nach dem 110 deutsche Städte und Kreise arbeiten. Der Kreis habe gute Netzwerke und könne damit auch bei der Arbeitsvermittlung von Lang-

zeitarbeitslosen „gut und besser arbeiten“, so Schuster. So sei in der Vergangenheit bei Eingliederungsmaßnahmen „zentral aus Nürnberg“ - vom Sitz der Arbeitsagentur - „durchregiert“ worden. Das falle nun weg. Das Kreisjobcenter kenne den heimischen Arbeitsmarkt und könne besser auf die Kunden eingehen.

### ■ Sozialminister Grüttner rät zum Austausch mit anderen Optionskommunen

Sozialminister Grüttner erklärte, dass der Lahn-Dill-Kreis eine „sehr gute Bewerbung“ abgegeben habe und deshalb zu den drei Kommunen gehöre, die in dieser Runde in Hessen als Optionskommune ausgewählt wurden. Neben den Vorteilen der Flexibilität und der Nähe zu Kunden und Firmen wies Grüttner auch auf Klippen hin, die Optionskommunen umschiffen müssten. So habe das „Durchregieren“ der Arbeitsagentur auch Vorteile, die

die Mitarbeiter des Kreisjobcenters womöglich in Zukunft vermissen würden. In Fragen des Berichtswesens und der Statistik sei die Arbeitsagentur den Optionskommunen voraus. Das Land mache deshalb Angebote, um den fachlichen Austausch zwischen den insgesamt 16 hessischen Optionskommunen zu fördern. „Suchen Sie sich Hilfe“, riet Grüttner den Verantwortlichen.

Räumlich bleibt für die Kinder des Jobcenters alles beim alten: Die Ansprechpartner sitzen weiterhin an den Arge-Standorten in Wetzlar und Dillenburg. Der Ansatz „näher an den Leuten“ zeigt sich laut Kaufmann-Ohl im Service. So landeten Arge-Kunden bisher mit ihren telefonischen Anfragen bei einem bundesweit agierendes Arbeitsagentur-Callcenter. Das Kreisjobcenter liste hingegen auf seiner Internetseite [www.jobcenter-lahn-dill.de](http://www.jobcenter-lahn-dill.de) alle Mitarbeiter mit ihrer Telefondurchwahl auf. Zu ihrem Sachbearbeiter durchstellen lassen können sich die Kunden auch über die Zentrale: ☎ (0 64 41) 2 10 70.

Neu ist auch die Werkakademie „Job Aktiv“, bei der das Jobcenter mit der GWAB zusammenarbeitet. Jeder Neukunde des Jobcenters wird direkt an diese Akademie weitergeleitet und erhält dort über acht Wochen à vier Drei-Stunden-Tage

Seminarangebote und Betreuung. Die Teilnahme ist verpflichtend für jeden Jobcenter-Kunden, wobei die Verantwortlichen betonen, dass die Betroffenen aus neun Angeboten vier auswählen können. Ziele sind die Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Aufbau von Kontakten zu potentiellen Arbeitgebern und die möglichst schnelle Arbeitsaufnahme. Es gehe darum, die Arbeitsfähigkeit der Teilnehmer zu erhalten oder zu testen, wo Arbeitsfähigkeiten sind, erläuterte Minister Grüttner das Wesen einer solchen Werkakademie. Mit etwa 1000 Kunden rechnet die Akademie im Lahn-Dill-Kreis pro Jahr, wobei die Kosten bei einer halben Million Euro liegen.

Insgesamt beträgt das jährliche Ausgabevolumen des Jobcenters 110 Millionen Euro. Rund 75 Millionen Euro steuert weiterhin der Bund für die Berufseingliederung bei. 35 Millionen Euro trägt der Kreis für Unterkunft und soziale Beratung. Zur Gründung des Jobcenters war eine Anschubfinanzierung von 750 000 Euro nötig, 85 Prozent davon hat der Bund bezahlt. Neben der Umstellung der Technik galt es auch, die 230 Mitarbeiter, die bisher vor allem beim Kreis und bei der Arbeitsagentur angestellt waren, in neue Arbeitsverhältnisse zu überführen.



*Sozialminister Stefan Grüttner (rechts) hat sich über die Arbeitsweise des neuen Kreisjobcenters in Wetzlar informiert. Landrat Wolfgang Schuster (zweiter von rechts) und Kreissozialdezernent Günther Kaufmann-Ohl (vorn, dritter von rechts) haben erläutert, wie der Kreis die Arbeitsvermittlung von Langzeitarbeitslosen organisiert. Dabei waren der CDU-Landtagsabgeordnete Hans-Jürgen Irmer (links) sowie die Vorstände des Jobcenters Marlies Polkowski (hinten links) und Peter Dubowy (hinten rechts). (Foto: Abbe)*